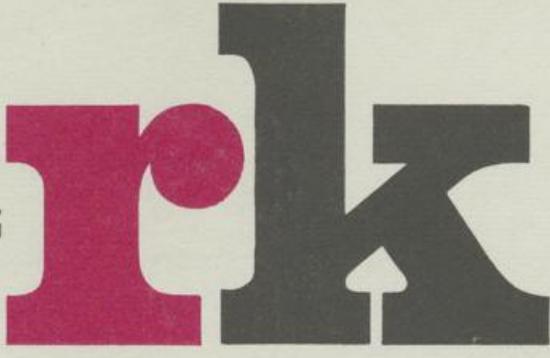


rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Mittwoch, 17. März 1982

Blatt 741

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet: Drehrohrofen der EBS geht morgen in Betrieb
(grau)

Kommunal: Rehabilitation durch geschützte Werkstätten
(rosa)

Lokal: Alte Skizzenbücher und neue Ölbilder
(orange) Neue Bücherei in der Engerthstraße

Kultur: Literatur im Museum
(gelb) Sir Popper für eine neue Berufsethik

Nur
über FS: 16.3. Hatzl: ÖVP gegen Mieterinformation zum neuen
Mietrecht
17.3. "Wiener Wunder" auf Tournee in den Jugendzentren

.....
Bereits am 16. März 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Drehrohrofen der EBS geht morgen in Betrieb (1)

=++++

17 #Wien, 16.3. (RK-KOMMUNAL) Nach erfolgter Anheizung kann der wegen Instandsetzungsarbeiten stillgelegt gewesene Drehrohrofen der EBS, wie Stadtrat Josef VELETA im Pressegespräch des Bürgermeisters mitteilte, morgen Mittwoch wieder in Betrieb gehen. Um sicherzustellen, daß angelieferte Fässer eine genaue Deklaration ihres Inhalts aufweisen, wurden den Firmen Plastikkarten übermittelt, die witterungsbeständig beschriftet werden können. Bei der Aufarbeitung der Lagerbehälter aus den Deponien werden nicht deklarierte Materialien im Labor untersucht, gegebenenfalls werden vor der Verbrennung Modellversuche durchgeführt.#

Bezüglich der in einem Zeitungsartikel erfolgten Behauptungen im Zusammenhang mit Spitalsmüll, stellte Veleta fest, daß der im Untersuchungs- und Behandlungsbereich der Krankenanstalten anfallende Müll in besonders gekennzeichneten Müllsäcken in eigenen Müllcontainern durch die MA 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark) abgeholt wird. Bis 5. Februar wurde Spitalsmüll auch in die EBS unter Bedachtnahme auf die Kapazität zur sofortigen Verbrennung transportiert. Nach Ausfall des Drehrohrofens wurde der Spitalsmüll zur Gänze in der Müllverbrennungsanlage Spittelau verbrannt. Bei einem Augenschein, den Oberstadtphysikus Dr. Ermar JUNKER im Auftrag von Gesundheitsstadtrat Prof. Dr. STACHER bei der EBS vornahm, konnten daher weder Tierkadaver noch Leichenteile vorgefunden werden.
(Forts.) we/gg

NNNN

.....
Bereits am 16. März 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Drehrohrofen der EBS geht morgen in Betrieb (2)

=++++

18 Wien, 16.3. (RK-KOMMUNAL) Organe, Embryos, amputierte Gliedmassen und Leichenteile, die bei Eingriffen, Operationen und Obduktionen anfallen, werden - allenfalls nach vorheriger Untersuchung in den pathologisch-bakteriologischen Instituten - in eigenen Behältnissen bis zur Abholung durch die Städtische Bestattung gesammelt. Die Abholung findet zwei- bis dreimal wöchentlich statt, Leichenteile werden der Erdbestattung auf dem Zentralfriedhof zugeführt.

Seitens der MA 17 (Anstaltenamt) wurde festgestellt, daß Embryos sicher nicht im Wege der MA 48 bzw. in weiterer Folge durch die EBS entsorgt werden. An geburtshilflichen Abteilungen werden Placentagewebe für eine Firma gesammelt, die diese Gewebe für die Herstellung von pharmazeutischen und kosmetischen Präparaten verwendet. (Schluß) we/gg

NNNN

17. März 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 744

Alte Skizzenbücher und neue Ölbilder

=++++

1 Wien, 17.3. (RK-LOKAL) Alte Skizzenbücher und neue Ölbilder von Steffen MEIER-SCHOMBURG, zeigt die Galerie Alsergrund im Bezirksmuseum des 9. Bezirkes in seinen Ausstellungsräumen, Währinger Straße 43, in einer Sonderausstellung, die heute, Mittwoch, 17. März 1982, um 18 Uhr eröffnet werden wird. Die Ausstellung ist bis Sonntag, 4. April, jeweils Dienstag und Donnerstag, von 16 bis 18 Uhr sowie Sonntag, von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. (Schluß) zi/bs

NNNN

Literatur im Museum

=++++

2 Wien, 17.3. (RK-KULTUR) Eine Autorenlesung unter dem Titel "Literatur im Museum", veranstaltet das Bezirksmuseum Floridsdorf, 21, Prager Straße 33, kommenden Freitag, 19. März, um 19 Uhr. Als Autorin liest Dr. Ilse TIELSCH-FELZMANN aus ihren Werken: "Ein Elefant in unserer Straße", "Regenzeit", "Erinnerungen mit Bäumen", "Ahnenpyramide". Dr. Tielsch-Felzmann wurde in Südmähren geboren und lebt seit 30 Jahren in Floridsdorf. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung wird Gregor URBAN sorgen, der Kompositionen von Brahms, Bartok, Urban und Skrajbin am Klavier zum Besten geben wird. (Schluß) zi/ap

NNNN

Neue Bücherei in der Engerthstraße

=++++

3 #Wien, 17.3. (RK-LOKAL) Eine neue Zweigstelle der Wiener Städtischen Büchereien wurde heute, Mittwoch, von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in Wien 2, Engerthstraße 197, eröffnet. Den Benützern der neuen Zweigstelle, durch die Leser im Gebiet zwischen Praterstern und Handelskai betreut werden, stehen rund 18.000 Bücher zur Verfügung.#

Darunter fallen auch 4.000 Kinder- und Jugendbücher, sowie 4.500 Bände Belletristik. Der Rest sind Sachbücher aus allen Wissensgebieten. Es werden auch Zeitschriften und Musikkassetten, Großdruckbücher für sehgeschwache Leser und Bücher in englischer und französischer Sprache angeboten. (Schluß) emw/bs

NNNN

Rehabilitation durch geschützte Werkstätten (1)

Utl.: Beirat "Wiener geschützte Werkstätten" konstituiert

=++++

5 #Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) Die Berufseingliederung von psychisch Kranken und Behinderten ist einer der wesentlichsten Schwerpunkte der Rehabilitation. Ende vergangenen Jahres wurde deshalb über Initiative von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eine eigene "Geschützte Werkstätten Ges.m.b.H." gegründet. Dienstag erfolgte die konstituierende Sitzung des Beirates, dem Vertreter des Wiener Gemeinderats, der Wiener Handelskammer und des Kuratoriums für psychosoziale Dienste angehören. Univ.-Prof. Dr. Stacher wurde zum Vorsitzenden und der Präsident der Wiener Handelskammer, Ing. Karl DITTRICH, und GR. Anton WINDHAB zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.#

Laut Dr. Stacher wäre die Schaffung dieser Gesellschaft - es handelt sich dabei um die erste modellartige Einrichtung dieser Art in Österreich - deshalb notwendig geworden, weil die Vermittlung von Arbeitsplätzen für psychisch Kranke und Behinderte besonders schwer ist. In der Anfang dieses Jahres gegründeten "Patientenfirma" gibt es sowohl Möglichkeiten der Arbeitserprobung und Umschulung als auch vollwertige Arbeitsplätze. Die Finanzierung erfolgt durch die Stadt Wien und den Bund. (Forts.) zi/gg

NNNN

Rehabilitation durch geschützte Werkstätten (2)

Utl.: Geschützte Werkstätten in Eßling

=++++

6 Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) Die ersten geschützten Werkstätten für ehemalige psychiatrische Patienten, die nunmehr bereits außerhalb des Krankenhauses wohnen, wurden im Schloß Eßling im 22. Bezirk eingerichtet. Insgesamt 60 Personen haben derzeit Gelegenheit, in den dort vorhandenen Werkstätten Schlosser-, Textil-, Holz-, Maler- und Tapeziererarbeiten durchzuführen.

Nach Fertigstellung des zur Zeit in Bau befindlichen ersten Rehabilitationszentrums Österreichs für psychisch Behinderte im 21. Bezirk durch das Kuratorium für psychosoziale Dienste im Oktober dieses Jahres werden weitere 70 Plätze im Rahmen von geschützten Werkstätten zur Verfügung stehen. (Schluß) zi/bs

NNNN

Sir Popper für eine neue Berufsethik (1)

Utl.: Selbstkritik ist die beste Kritik

=++++

7 Wien, 17.3. (RK-KULTUR) Der zweite Tag des Internationalen Toleranzgesprächs der Stadt Wien war Dienstag dem Thema "Wirtschaft und Gesellschaft" gewidmet. Höhepunkt der Diskussion war der Vortrag von Sir Karl POPPER, der für eine neue Berufsethik plädierte. Quintessenz der Aussage Poppers: Man muß aus Fehlern lernen, um Fehler möglichst zu vermeiden. Daher muß man seine Fehler auch einbekennen. Selbstkritik und Aufrichtigkeit sind die erste Pflicht im Berufsleben.

Die Thesen Poppers im einzelnen:

1. Unser objektives Vermutungswissen geht immer weiter über das hinaus, was ein Mensch meistern kann. Es gibt daher keine Autoritäten. Das gilt auch innerhalb von Spezialfächern.
2. Es ist unmöglich, alle Fehler zu vermeiden oder auch nur alle an sich vermeidbaren Fehler. Fehler werden dauernd von allen Wissenschaftlern gemacht. Die alte Idee, daß man Fehler vermeiden kann und daher verpflichtet ist, sie zu vermeiden, muß revidiert werden: sie selbst ist fehlerhaft.
3. Natürlich bleibt es unsere Aufgabe, Fehler nach Möglichkeit zu vermeiden. Aber gerade, um sie zu vermeiden, müssen wir uns vor allem klar darüber werden, wie schwer es ist, sie zu vermeiden und daß es niemandem völlig gelingt. Es gelingt auch nicht den schöpferischen Wissenschaftlern, die von ihrer Intuition geleitet werden: Die Intuition kann uns auch irreführen.
4. Auch in den am besten bewährten unter unseren Theorien können Fehler verborgen sein; und es ist die spezifische Aufgabe des Wissenschaftlers, nach solchen Fehlern zu suchen. Die Feststellung, daß eine gut bewährte Theorie oder ein viel verwendetes praktisches Verfahren fehlerhaft ist, kann eine wichtige Entdeckung sein.

(Forts.) gab/gg

Sir Popper für eine neue Berufsethik (2)

=++++

8 Wien, 17.3. (RK-KULTUR)

5. Wir müssen deshalb unsere Einstellung zu unseren Fehlern ändern. Es ist hier, wo unsere praktische ethische Reform beginnen muß. Denn die alte berufsethische Einstellung führt dazu, unsere Fehler zu vertuschen, zu verheimlichen und so schnell wie möglich zu vergessen.
6. Das neue Grundgesetz ist, daß wir, um zu lernen, Fehler möglichst zu vermeiden, gerade von unseren Fehlern lernen müssen. Fehler vertuschen ist deshalb die größte intellektuelle Sünde.
7. Wir müssen daher dauernd nach unseren Fehlern Ausschau halten. Wenn wir sie finden, müssen wir sie uns einprägen, sie nach allen Seiten analysieren, um ihnen auf den Grund zu gehen.
8. Die selbstkritische Haltung und die Aufrichtigkeit werden damit zur Pflicht.
9. Da wir von unseren Fehlern lernen müssen, so müssen wird es auch lernen, es anzunehmen, ja, dankbar anzunehmen, wenn andere uns auf unsere Fehler aufmerksam machen. Wenn wir andere auf ihre Fehler aufmerksam machen, so sollen wir uns immer daran erinnern, daß wir selbst ähnliche Fehler gemacht haben wie sie. Und wir sollen uns daran erinnern, daß die größten Wissenschaftler Fehler gemacht haben. Ich will sicher nicht sagen, daß unsere Fehler gewöhnlich entschuldbar sind: Wir dürfen in unserer Wachsamkeit nicht nachlassen, aber es ist menschlich unvermeidbar, immer wieder Fehler zu machen.
10. Wir müssen uns klarwerden, daß wir andere Menschen zur Entdeckung und Korrektur von Fehlern brauchen (und sie uns); insbesondere auch Menschen, die mit anderen Ideen in einer anderen Atmosphäre aufgewachsen sind. Auch das führt zur Toleranz.

(Forts.) gab/gg

NNNN

Sir Popper für eine neue Berufsethik (3)

=++++

9 Wien, 17.3. (RK-KULTUR)

11. Wir müssen lernen, daß Selbstkritik die beste Kritik ist; daß aber die Kritik durch andere eine Notwendigkeit ist. Sie ist fast ebensogut wie die Selbstkritik.

12. Rationale Kritik muß immer spezifisch sein: sie muß spezifische Gründe angeben, warum spezifische Aussagen, spezifische Hypothesen falsch zu sein scheinen oder spezifische Argumente ungültig. Sie muß von der Idee geleitet sein, der objektiven Wahrheit näher zu kommen. Sie muß in diesem Sinne unpersönlich sein.

Ich bitte Sie, meine Formulierungen als Vorschläge zu betrachten. Sie sollen zeigen, daß man, auch im ethischen Gebiet, diskutierbare und verbesserbare Vorschläge machen kann. (Schluß)

gab/gg

NNNN